

Welschbillig

lebenswert



Heimattreunde Welschbillig

„Eisenacher Eier“

In den oberen Ablagen der schmalen Ausstellungsvitrine in der Markt- und Kulturscheune ist einen durchtrennter Fund, zu sehen, den Werner Weber beim Ausheben des Fundamentes für ein Windrad der Firma Ennercon in 3,50 m Tiefe auf der Gemarkung Eisenach, Flur Kortbüsch, gemacht hat.

Da dieser dem Aussehen eines Eies ähnelt, hat er ihn deshalb „Eisenacher Eier“ genannt. Allerdings hat das Aussehen nur etwas wegen der Form mit Eiern gemeinsam und nicht mit seiner Herkunft, denn die Eier stammen aus dem Meer und nicht von Dinosauriern. Unter dem Titel „**Eisenacher Eier**“ - eine **geologische Spezialität aus der Eifel**, haben Professor Otmar Werle und Melani Schulz nach Untersuchungen in der Uni Trier im Jahrbuch des Kreises Trier - Saarburg 2013 ihre Hypothese darüber veröffentlicht.

Hier eine kurze Zusammenfassung.

Ort des Entstehens könnte demnach neben einem flachen, warmen Meeresbecken auch ein weiträumig versumpftes Gebiet gewesen sein, das vor etwa 230 Millionen Jahren unseren Raum bedeckte. Am Anfang einer solchen Konkretion steht der Konkretionskern, um den sich Materialien schichtenweise anlagern. Ein solcher Kern können organische Reste sein: Muscheln, Fische, Pflanzenteile, wie sie im flachen Keupermeer reichlich vorhanden waren. Je nach Konzentration der Mineralien im Meerwasser und den äußeren Bedingungen für chemisch – biologische Reaktionen können dann unterschiedlich dicke Konkretionen heranwachsen, vom weniger als einen Zentimeter großen Oolithen bis hin zu unseren sehr umfangreichen Eisenacher Eiern. Der Mineralgehalt der „Eier“ besteht aus Quarz, Orthoklas, Illit, Geothit, Siderit, Mangnetit, diese sind teilweise eisenhaltig.

Wer mehr erfahren möchte, kann die Homepage von Werner Weber aufrufen **weber-eisenach.de**. Unter dem Titel: „Ein Dorf in der Eifel“ ist ein Film von Tochter Gisela Wagner über dieses Thema zu finden.